

## **Pfingstmontag, 5.6.2017, Predigt zu Mt 16, 13-19, Pfarrerin Stefanie Stock Neustädter Universitäts- Kirche**

Liebe Gemeinde,

manchmal liegt etwas in der Luft. Ich meine jetzt nicht die Lautstärke die manche von uns vom Berg hören, ohne dass sie es wollen.

Manchmal ist etwas in der Luft, das man nicht fassen kann: Eine Stimmung, ein Knistern, eine Atmosphäre, oder eben der Heilige Geist.

Er ist nicht griffig. Ihn kann man nicht fassen und halten.

Er ist nicht flüssig, noch fest: sein Aggregatzustand ist eher gasförmig – aber selbst dieser Festlegung entzieht er sich.

Den Geist konkret zu machen ist ganz schön schwer.

Vielleicht ist Pfingsten deshalb das am wenigsten beachtete Fest, weil es nichts zu sehen gibt, nichts was man zeigen und anschauen kann, weil es eben unsichtbar ist?

Da ist ja Himmelfahrt konkreter. Mit dem neuen Internet- und Medienverhalten, wie Leute heute Daten sichern und speichern kann man Himmelfahrt auf Englisch super erklären.

Ganz anschaulich und in einem Satz:

„Jesus is in the cloud.“

Jesus ist in der Wolke, in dem Verbindungsnetz auf das viele Zugriff haben, in der „cloud“.

Der Satz ist nicht von mir. Ich habe ihn geklaut, weil ich ihn so anschaulich fand.

Damit haben sind wir noch mit Pfingsten keinen Schritt weiter und mit dessen Anschaulichkeit.

Ja, es stimmt schon, als Bild für Pfingsten gibt es die Feuerflammen über den Köpfen der Jünger über die er Geist ausgeschüttet wurde.

Aber wenn es dann konkret wird, wie der Geist sich auswirkt ist schon wieder alles auf der sprachlichen Ebene, hörbar aber nicht sichtbar.

Die Jünger sprechen verschiedene Sprachen und verkündigen den Herrn hörbar aber nicht sichtbar.

So wird der Glaube an Jesus Christus weiter getragen in alle Welt.

Es bleibt nicht bei dem 12er-Kreis und denen, die Jesus gesehen und gehört haben.

Die Kirche wächst, die Gemeinschaft der Christen. Man kann sagen: An Pfingsten hat die Kirche Geburtstag.

Nicht die Kirche aus Stein, sondern die Kirche, die aus den Menschen besteht, die Kirche, die wir im Glaubensbekenntnis als „Gemeinschaft der Heiligen“ bezeichnen. Das hängt mit dem Heiligen Geist zusammen, sie erinnern sich, was Sie vorhin sagten, liebe Gemeinde:

„Ich glaube an den Heiligen Geist, Gemeinschaft der Heiligen, ...“?

Es ist der Job des Heiligen Geistes die nicht-sichtbare Kirche zu bauen, die Glaubensgemeinschaft, Leute, die einzeln und zusammen an den dreieinigen Gott glauben und ihn bekennen.

In unserem Predigttext heute geht es um ein Bekenntnis,

es geht um den Bau der Kirche (was – wie wir Wissen Aufgabe des Geistes ist) und es geht um einen Stein.

13 Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach:

„Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei?“

14 Sie sprachen:

„Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten.“

15 Er sprach zu ihnen: „Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“

16 Da antwortete Simon Petrus und sprach: „Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“

17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: „Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. 18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.“

Liebe Gemeinde: „Wer ist Jesus?“ Diese Frage ist entscheidend.

Die Antworten der Jünger, was die Leute sagen, haben Sie alle gehört. Auch heute gibt es da unterschiedliche Antworten. Diese zum Beispiel:

„Ja, wenn er denn wirklich gelebt hat, dann war er so n Vorbild wie Gandhi, oder Mutter Theresa.“  
Für manche war Jesus einfach ein guter Mensch.  
Christ ist, wer in ihm Gott sieht: Gottes Sohn, Gottes Wirkmacht, Gott selbst.  
Petrus, der Stein, hat erkannt, wer Jesus ist und hat es bekannt.  
Das Bekenntnis des Petrus gibt es übrigens in allen 4 Evangelien.  
Bei Markus bekennt er: Du bist der Christus. 8,29  
Bei Lukas: Du bist der Christus Gottes. 9,20  
Bei Johannes: ... und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes. (6,69)  
Ja und eben im Predigttext bei Matthäus: Du bist der Christus des lebendigen Gottes Sohn.  
Nur bei Matthäus geht es dann mit der Selignennung des Petrus weiter und mit der Umnennung von Simon zu Petrus: Felsen oder Stein. Auch bekommt er nur hier die Schlüssel verheißen.  
Ich vermute den meisten von Ihnen ist bewusst, dass auf diesen Worten auch heute noch das Papstamt der katholischen Kirche beruht.  
Für die katholische Kirche wurde dieses Amt immer an einen Mann weiter gegeben. Während Petrus laut der biblischen Überlieferung immer wieder Fehler machte, so ist nach katholischer Lehre der Papst, der Nachfolger Petri frei von Irrtum... spannend. Aber zurück:  
Petrus hat jedenfalls Jesus als den Christus bekannt. Auf einem Menschen mit dieser Erkenntnis und dem Bekenntnis baut Jesus seine Gemeinde auf.  
Auf ihn baut er seine Kirche. Dazu braucht es:  
das Bekenntnis an Christus; Es braucht den Stein, Petrus, - jedoch ist der Geist im Text nicht erwähnt.  
Er fehlt. Oder fehlt er nicht?  
Ohne ihn können wir Gott nicht erkennen und bekennen. Gott kann man nicht lernen.  
Über ihn schon. Den Umgang mit dem Glauben kann man lernen. Den Glauben aber nicht. Aus uns heraus glauben: das geht nicht.  
Von Gottes Geist bekommen wir den Glauben, wer Gott ist und wie er ist, geschenkt. So wie Sie den Stein geschenkt bekommen haben.  
Nur ist das mit dem Geist und dem Glauben so eine Sache. Anders als der Stein wandelt er sich. Und auch unser Bekenntnis kann sich immer etwas wandeln, weil man Gott eben nicht ganz begreifen kann. Der Kern aber ist: Jesus ist der Christus.  
Jesus ist der Christus: das meint, dass durch Jesus uns unsere Sünde vergeben wurde. Dass wir durch Gottes Sohn Gottes Kinder geworden sind, weil wir in ihn hinein getauft wurden. Durch ihn haben wir das ewige Leben. Weil Jesus der Christus, also der Messias, also der Gesalbte also der König und Versöhner mit Gott ist.  
Darauf können wir bauen.  
Unsere Leben. Aber auch unsere Gemeinde.  
Jeder von uns hat einen Stein.  
Schauen Sie ihn mal an. Nehmen Sie ihn in die Hand.  
Steine können Sinnbild für Negatives sein:  
Man kann anderen Steine in den Weg legen. Keiner hat gerne ein Herz aus Stein.  
Mit Steinen kann man bauen. Man bleibt in Gebäuden aus Stein im Winter warm, im Sommer kühl. Dafür braucht es aber auch mehr als einen Stein.  
Wenn jeder seinen Stein für sich behält entsteht nichts Neues. So ist es auch mit der Kirche.  
Wenn jeder nur für sich glaubt, fehlt die Gemeinschaft, fehlt der Austausch, fehlt die Vergewisserung durch die anderen. Das ist Kirche. Das ist Gemeinde. Das ist der Grund, warum wir zusammen jeden Gottesdienst das Glaubensbekenntnis sprechen.  
Darum: Baut mit Eurem Glauben andere auf. Legt den anderen keine Steine in den Weg.  
Wir bekennen uns zu Christus dem Vergeber, weil wir alle Vergebung brauchen.  
Das klingt wieder so unkonkret, aber jeder von uns hat zu diesem allgemeinen Satz seine persönlichen Erfahrungen der eigenen Verfehlungen: wie Petrus auch.  
Jeder von uns ist ein Teil der Kirche, ein kleiner Stein vom großen Ganzen, das der heilige Geist seit Pfingsten größer baut.

Angefangen bei Petrus und den anderen Jüngern. Bis heute zu uns allen.

Wir sind Kirche. Wir sind die, auf die Gott baut. Wir sind die, die zu Gott gehören. Nicht weil wir uns das so denken, sondern weil der Heilige Geist uns permanent in die richtige Form schleift, dass wir seine Kirche sind.

Jeder von uns ist ein kleiner Stein vom ganzen Gebäude – seit Pfingsten damals die Jünger zusammen saßen und der Geist auf sie ausgeschüttet wurde.

Insofern gilt der Spruch, den die Bildzeitung bei der Wahl Ratzingers zum Papst titelte: „Wir sind Papst.“

Wer sollte die Gemeinschaft der Heiligen sein, wenn nicht wir?

Der Geist ist unsichtbar.

Möge durch uns sichtbar werden, was der heilige Geist in der Welt tut. Lasst uns seine Kirche sein.

Gott baut auf uns.

Amen.